



Eine der Hauptszenen der traurigen Liebesgeschichte

Maschnu, der Liebhaber, in Dragoner-Uniform ganz links. Vor ihm der Vater, den Revolver in der Hand und überaus elegante europäische Schuhe an den Füßen. — Im Hintergrund zwei Ehergen. Im Gegensatz zu den meisten europäischen Volkstücken geht diese Liebesgeschichte schlecht aus

es bisher das Schauspiel und seine Gesänge begleitet hat, und intoniert ein munteres Kum Ta La, das mir ebenso bekannt wie verzerrt vorkommt. Zwei „schmucke Offiziere“ erscheinen und hüpfen in Tanzschritten über die Bühne. Jetzt gibt es gar einige „Songs“ — man applaudiert stürmisch und verlangt Wiederholung — noch und nochmals. Dann geht es weiter in bunter Folge — alte Heldenlieder und Songs, Leila und der Bahnhof von Bombay, Kalifen und Krishna, Asien und Europa. Zwischen grotesker Clownerie gibt es einzelne Momente, in denen man den eigentlichen Sinn der alten Spiele erkennt, Momente, in denen Clowns zu unerhört starken, begabten Darstellern werden.



Die Truppe des Theaters von Kaschmir

Den Herren, die keinen Schnurrbart tragen, ist es vorbehalten, die Damenrollen darzustellen.